

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1914 by Simplicissimus-Verlag & n. n. & Co., München

Der höhere Zweck

Gedächtnis von D. Galtmann



„Der Max, Miki, es is nich so schlimm! Die Deutschen füttern Deine Soldaten so gut, daß sie einmal tüchtige Kämpfer gegen die Revolution sein werden!“

Paroleausgabe

(Zeichnung von G. Thier)



„Sorgen Sie dafür, daß die Soldiers der Royal Dum-Dum-Engineers etwas vorarbeiten, damit auch im Felde das heilige Christmas nicht durch profane Arbeiten entweiht wird!“

Der deutsche Michel

(Nach der Reichstagsfigür)

Geldnung von Wilhelm Schaf



Das schleicht und lauert rings um dich und schielt
Nach einer Blöße. Zeigt' der Panzer sie,
Wie hätte ihre Mordlust gut gezielt!
Wie brächten sie dich gerne auf das Knie!

So stehst du trotzig wie am ersten Tag
In goldner Rüstung gegen Hieb und Stich,
Das Schwert ist scharf zu jedem neuen Schlag,
Und läßt die Welt, was kann sie wider dich?

Fortschritt Schuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit
Schuhfabrik Eugen Wallerstein, Oberrach a. Main.
Man verlange Katalog No. 8.



HAARWEG! Elektrischer Haarzströher.

Etwas Sensationelles bringt das medizinische Versuchshaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Alt. N.Y.L. Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt selbst loslösen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederauswachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verspricht sich, anderfalls das Geld zurückzugeben. (Keine Elektrolyse) Der Preis ist Mk. 0.50 und Mk. 8.— Gebrauchsanleitung (per Nachnahme).

Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Yohimbin-Tabletten
mit reichem Gehalt an reinem salzsauren Yohimbin.
Anpreisung! Kräftigend!
Literatur versendet gratis. Hefestoff-Apothek, Berlin, Leipziger 74. (Drohstoffhandel).
Originalpackung 2,50, 4,20, 7,50, 13,50, 24,50 H.

Bestenfalls best erhaltene
Herrengarderobe
Vom besten Publikum erworben, kostenlos Sie vorstellen vom Versuchshaus L. Spielmann, München 128, Gärtnerplatz 2. Verlangen Sie meine Probe. Prof. Dr. Schmidt & Co. (mit Bild)

M. Studenten-
Mützen, Hüte, Berzettel, Platten, Fecht-sachen, Wappkarten, Jaz. Kränze, Würzburg II, Städt. Utenau-Fabrik, Illustr. Katalog gratis u. fr.

Rheuma-
liniar Driffrichten
Dr. R. Reiss RHEUMASAN
Erhältlich in Apotheken

„Barzarin“
ärztlich erprobtes, wirksames Mittel gegen **Zuckerkrankheit** ohne Einleitung strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft, garantiert unschädlich.
— in allen Apotheken käuflich. —
Prospekt gratis.
Beck & Cie., Schillerstr. 16, Cannstatt a. N. 2.

Männer!
Wer sich unwohl fühlend fühlt, werde sein Geld nicht nutzlos aus der Tasche, die im besten Falle nur eine schwache Wirkung haben können. (Rad-Skizzen) klopische der geant. Heilkunde, Bd. VII, S. 174-200). Wer Heilung secht kann sie nur erlangen von Spezialisten einige ruhigen Wege anlegen. Wer über die Art dieser Leiden, ihre Ursachen, die Aussichts der Heilung und die Mittel der Behandlung unterrichtet sein will, lasse sich unter verschicktem Briefumschlag, kostenlos und portofrei eine Broschüre A kommen von der **Regenerativ-Genesellschaft, Düsseldorf.**

Wilhelm Busch-Album



Für alle, welche Sinn für echten Humor haben, ist das **Humoristische Hausschatz** enthaltend 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern, die Selbstbiographie „Ihon mit über mich“ und das Gedicht „Der Döckergreis“, sowie das Porträt Wilhelm Busch's nach Tranz v. Lenbach, das **passendste Fest-Geschenk.**

Preis in Silberlewand mit Kupfgoldschnitt M 20.—, in Leinwandgeb. in vornehmem Ganzpergamamentband M 20.—.

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen Bänden gebunden bezogen werden:

Die fromme Reise	M 1.80	Diederich	M 1.25
Reise eines Jungweibchens	M 1.80	Pflanz und Pflanz	M 1.25
Tip, der Hiff	M 1.80	Kleinlein Böhmann	M 1.25
Bier und Frau Knopp	M 1.25	Malter Heckerl	M 1.25
Taschen	M 1.25	Pater Filippus mit Porträt und Selbstbiographie sowie das Bild „Der Döckergreis“	M 1.25
Der Geburtstag (Parasitieren)	M 1.25		

Dicht im Busch-Album enthalten sind die letzten Schriften des Verfassers: Ze guter Gätzl. M 2.—, i Gänzlich Craun M 2.—, Kritik des Herzogs M 2.—, Der Schmetterling M 2.—

Neuigkeit! Luftige Bilder-Gefächten für Kinder.
Ein stattlicher Band mit 185 farbigen und 278 schwarzen Abbildungen.
Preis in Leinwand geb. M 10.—, in Papppband M 9.—.

Was das „Busch-Album“ dem Erwachsenen ist, sollen die „Luftigen Bilder-Geschichten“ dem Kinde werden: eine nie versiegende noch veraltende Quelle frohen gesunden Genusses.

Verlag von **Fr. Bassermann in München.**
MERAN
Baisun September—Juni. Herrlich gelegene, ruhige Meer- und Winterstation, Frauen-, Mineralwasser-, Terrain-, Freiluftige-Kuren, Zanderanst., Kaltwasser-Anstalten, Inhalatorium etc. Alle Hotels und Pensionen im vollen Betrieb. Kanalisation, Hochquellenleitung. Direkts Schnellzugverbindungen von Berlin—München und Wien. Alle Kureinrichtungen werden weitergeführt.
Prospekt gratis durch die Kurverwaltung

Die deutsche führende Zigarettenmarke

Truffrei

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.80 M.), pro Jahr 14.40 M., (bei direkter Zusendung: 20 M. resp. 22.40 M.). Die Liebhaber Ausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem schwebem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M., (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 10 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 20 M., (bei direkter Zusendung in Rolle 20 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h., pro Quartal K. 4.40, mit direktem Postversand K. 4.80. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

In diesen Tagen erscheint

Standarten wehn und Fahnen

Lieder aus großen Tagen

Ausgewählt von R. Seheeb ♦ Zeichnungen von Professor Walter Klemm

Gebunden 3 Mark 50 Pf.

Es sind in den letzten Monaten unzählige Sammlungen der Vaterlands- und Kampflieder erschienen, die dem Weltkrieg von heute ihr Entstehen verdanken. Doch leidet jede solche Auswahl mit Notwendigkeit darunter, daß dem Herausgeber der Abstand fehlt, aus dem allein der Wert dieser Dichtungen gelöst wird von der augenblicklichen Zeitstimmung beurteilt werden kann. Demgegenüber lag es uns am Herzen, dem deutschen Volk ein für diese Tage

passendes Weihnachtsbuch

zu schaffen, das nur anerkannt und dauernd Wertvolles aus dem Schatz unserer vaterländischen Lyrik geben will, — das Beste von jenen Liedern vergangener Tage, die unsere große und erste Zeit zu neuem Leben und neuer Wirkung erweckt hat. Darum hat der Herausgeber mit Bewußtsein auf die heute lebenden und dichtenden Lyriker verzichtet und sich auch in der Zahl der Lieder die äußerste Beschränkung auferlegt, so daß wir heute können, wir bringen nur das Schönste und Kostvollste von dem, was seit dem dreißigjährigen Krieg bis auf Fontane und Liliencron entstanden ist. In Professor Walter Klemm, einem unserer hervorragendsten Schwarzweißkünstler, wurde ein Illustrator gewonnen, der dem Buch auch durch seinen Bildschmuck einen bleibenden Wert gesichert hat. Druck und übrige Ausstattung stehen auf der Höhe des Inhalts und des zeichnerischen Schmuckes. Dabei ist der Preis im Verhältnis zu dem Gebotenen so niedrig, daß man nicht reich zu sein braucht, um jemand mit diesem Werke eine schöne, würdige und zeitgemäße Weihnachtsfreude zu bereiten.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder den Verlag Albert Langen, München-**S**

Ein schönes Weihnachtsgeschenk!

Kriegs-Erinnerungen 1914

Mit einem farbigen Deckelbild von Eduard Thöny

Preis 3 Mark 50 Pf.



Die äußerst praktische Mappe enthält sechs starke Papiertaschen zum Aufbewahren von Zeitungsausschnitten, Flugblättern, Bilderbogen, Briefen usw. Das Format ist 33×42 cm. Die Klappen der Taschen tragen fortlaufende Nummern; die innere Deckelseite hat einen Vordruck für das Inhaltsverzeichnis. Die Mappe ist so eingerichtet, daß ihr Rücken je nach der stärkeren oder geringeren Füllung der Taschen breiter oder schmaler gemacht werden kann. Die Deckel sind außen mit Stoff überzogen, die Mappe ist also durchaus haltbar und fest. Der Golddruck und das farbige Bild geben ihr ein vornehmes Ansehen. Die Mappe bietet jedem, der Kriegs-Erinnerungen sammelt, die beste

Möglichkeit einer guten dauernden Aufbewahrung und wird in späteren Jahren mit ihrem Inhalt dem Sammler selbst wie seinen Angehörigen und Freunden manche Anregung, Belehrung und Freude bringen. Es gibt so viele, die Erinnerungen an unsere große Gegenwart sammeln, denen bisher ein geeigneter Behälter fehlte. Allen diesen sei die hier verkleinert abgebildete wirklich prächtige Mappe empfohlen. Ein schöneres und gediegeneres Weihnachtsgeschenk ist nicht denkbar.

Zu haben in den meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einsendung von 4 Mark (einschließlich Paketporto) von **Albert Langen, Verlag, München-**S****

Sobald ist erschienen:

Eberhard Buchner Kriegsdokumente

Der Weltkrieg 1914 in der Darstellung der zeitgenössischen Presse

Erster Band: Die Vorgeschichte. Der Krieg bis zur Vogesen Schlacht

360 Seiten Groß-Oktav — Titel, Umschlag und Einband von Professor F. S. Schmiede

Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Mit diesem Band beginnt ein Werk von besonderem Wert und Reiz zu erscheinen. Eberhard Buchner hat nicht die Absicht, eine Geschichte des großen Krieges zu geben, die heute noch niemand schreiben oder zusammenstellen kann. Seine Arbeit soll, im Gegensatz zum Historiker, der erst den richtigen Abstand zu den Ereignissen seiner Zeit gewinnen muß, eben diese Zeit darstellen, wie sie selbst sich gab, unbekümmert um Zusammenhänge mit der geschichtlichen Vergangenheit und Hindeutungen auf die Zukunft. Jede Stunde dieser Zeit hat ihr eigenes Leben, ihre eigene Sprache; in diesem Werk kommen sie unverfälscht zu Worte, und es entstand aus Einzelheiten ein starkes Ganzes: ein echtes Bild unserer Tage.

Der eben erschienene erste Band eignet sich besonders als Weihnachtsgabe

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Langens Kriegsbücher

Geschichten aus Deutschlands Kämpfen 1914

Jedes Bändchen geheftet 1 Mark

Sobald ist erschienen: Lena Christ / Unsere Bayern anno 14

Es folgen zunächst, zum Teil noch vor Weihnachten

Eberhard Buchner / Kriegshumor = Arnold Zweig / Die Bestie = Adolph Rösler / Der Tod in Flandern
Alexander Castell / Der Kriegspilot = Katarina Votsky / Ostpreussens Feuerzeit

Mit diesen Bändchen kann jedermann eine Freude gemacht werden. Sie lassen sich einzeln leicht als Brief verschicken

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Sobald ist erschienen

Ulrich Rauscher

Die Kriegspflicht der Daheimgebliebenen

Preis 30 Pf.

In diesen Wochen, in denen fast jeder Mensch und vor allem viele Broschüren-Verfasser zu politischen Kannengießern werden, ist es doppelt wohlthuend, einem klugen Kopf ohne Prophetengeste oder Politikasterei von Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes reden zu hören. Ueber Ulrich Rauschers trefflicher Abhandlung könnte als Motto die Umkehrung eines alten Wortes stehen: Wenn du den Krieg hast, so bereite den Frieden vor! Rauscher verweist die Daheimgebliebenen, die nicht in dem grossen Räderwerk des Kriegs tätig sein können, auf ihre eingeborene Aufgabe: Diener und Botschafter des Friedens zu sein. Sie sollen den kämpfenden Brüdern die Segnungen und die Möglichkeit eines künftigen, reichen Friedens erhalten, das ist ihre vornehmste Kriegsaufgabe! Die Abhandlung führt von der grossen Zeit der Mobilmachung durch alle Erhebung und Sorge der Kampfstage hellseherisch bis zum siegreichen Ausgang und malt zum Schluss mit hinreissendem Schwung ein Bild der kommenden, gewaltigen Epoche, in der die Uhren Europas nach deutscher Zeit schlagen werden.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

HERMANN HESSE

LIEDER DEUTSCHER DICHTER

Eine Auswahl der klassischen deutschen
Lyrik von Paul Gerhardt bis
Friedrich Hebbel

Umschlag und Einband von
OTTO BLÜMEL

Geheftet 3 Mark — gebunden 4 Mark

Ein schönes Geschenkbuch

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder
direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Der Richter von Falkmouth

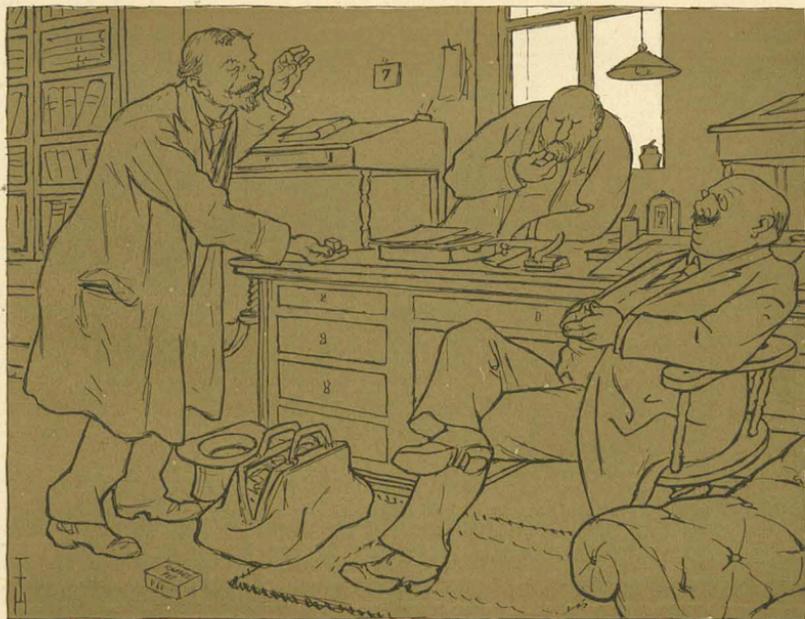
(25. 26. Seite)



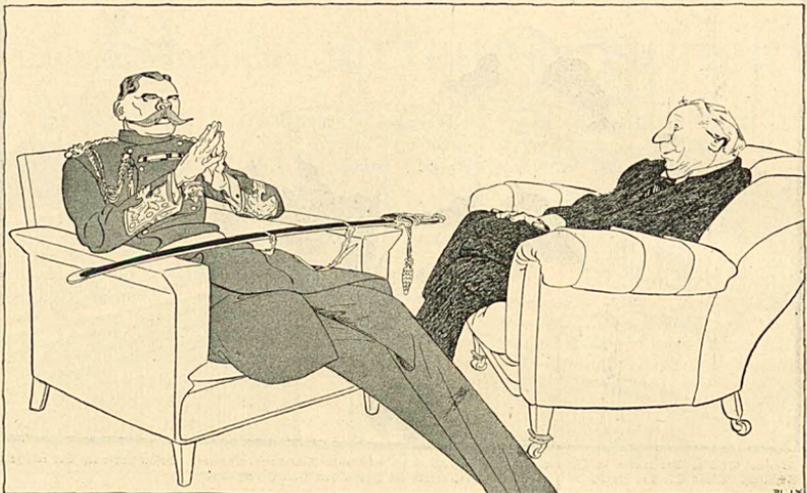
„Samuel Phillips, Sie waren im Irrtum, als Sie sich an einem englischen Mädchen vergingen. Dafür strafe ich Sie mit zehn Schilling. Wenn Sie das gleiche im Feindestate tun, werde ich Ihnen den Betrag vergüten.“

Die Kriegsgewinnler

(26. 27. Seite)



„Ihre Kaffeetablen sind wirklich miserabel, da kriegen ja die Soldaten eine Schandwut!“ — „Ganz recht — die werden sie dann an den Feinden austoben!“



„Weil, erschöhen wir den Leuten den Gold; es wird ihn doch keiner lange beglücken!“

Der Acker

Ein Acker lag in Winterob. Da trat ein weißer Mann hinzu, ein Mann aus südlichen Breiten, und suchte auf ihn einzuwirken bezüglich seiner Befestigung, indem er eine Rede schlug. Er disponierte: Eins . . . zwei . . . drei . . . und was nunmehr vorzuziehen sei, damit das Ackerland sich mehr und gleichsam fittig näherte im Hinblick auf die große Zeit . . .

Lang sprach der Weiße so und breit, wobei er seine Hände spreizte und mit dem Speichel wenig spielte.

Der Acker lag in guter Ruh und hörte ihm geflossen zu: „Ich und der alte gute Gamen, wir bringen das schon selbst zusammen. Uns helfen Sonne, Regen, Wind und was es Hausmannsmittel sind. Geschießlich ist auch etwas Dünge oder Mist. Nach Insesten da den verachtet, sind wir die freilich was ein verpflichtet.“

Dr. Dufsch

Der Schießplatz

Von Arnold Weigl

Der verwundete Hauptmann begann seinen Bericht, indem er mit dem Bleistift auf den Rand der Zeitung zwei Büschel malte und den tiefsten Punkt zwischen ihnen mit einem Kreuz bezeichnete: zwei Büschelge einander gegenüber und in der Mitte das Dorf L. in der Nähe von Lublin. Dann verband er die beiden Büschel durch eine gestrichelte Gerade, zu der er die Zahl sieben Kilometer schrieb, und vermerkte unterhalb der gestrichelten Kurve, als Ergänzung zu jener durch die Luft gemessenen Entfernung, die Länge des Weges an der Erde: elf Kilometer. Er erklärte diese Zeichnung trübe an und fragte dann an, mit welcher päpstlich veränderten, vermerkten Zimmern: er deutete auf den ersten Hügel

„fahren wir auf, hier uns gegenüber fanden die Russen, ich weiß nicht wieviel Batterien. Wir waren allein mit etwas Infanterie, ein Bataillon Reserve-Artillerie, und hatten Befehl, die Hügel vor dem Dorf bis zum Abend zu halten eine ehrenvolle Aufgabe für uns, die wir, wenigstens wir Offiziere, vor vierzehn Tagen noch alleamt in Zivil gestiftet hatten. Zimstschitz, Kautzke, Oberleutnant, Ingenieure wie ich. Wir schloßen uns auch der Karte ein; die Russen antworteten, und also schon ihr zweiter Schuß trotz guter Deckung mitten in unsere zweiten Batterien einschlug, nieden wir vor uns hin und wußten, daß wir wirklich auf diesem Artilleriezielplatz suchten, wo sie jede Entfernung bis auf den Acker genau ausgemessen und ausgesprochert hatten; etwas als hätten wir sie in Jüterbog oder in Kamdorf zu lassen bekommen.“

„Er hatte kaum begonnen, und schon hielt er an und schloß die Augen. Wir dachten: sie haben nach dem zweiten Schuß gewußt, was geschehen würde.“

„Wir erhielten uns bis Mittag durch fortwährendes Wechsel der Stellungen, dann mußten wir's aufgeben aus Mangel an Viehen. Wir schickten zum Gebirge zurück: es sei unmöglich, daß wir uns hielten; ob wir absiden sollten. Die Abenddämung brachte den Befehl, bis zum letzten Mann zu bleiben. (Es ging uns nämlich langsam die Munition aus.) Wir würden Verstärkung erhalten, sobald sie hinten eintröffe. Wir wußten also Viehschick und richteten uns ein. Wir bemerkten, daß starke feindliche Infanterie den Hügel hinab auf das Dorf zu vorrückte, und nahmen sie unter Feuer. Aber ihre Artillerie zwang uns sehr schnell, unsere Granaten ihr zu schenken, und so konnten wir beinahe auf die Minute ausrechnen, wann das Bajonnett an die von uns geriet, die bis dahin noch lebten. Wir begriffen sehr genau, daß bis zum Abend keiner mehr da sein würde von allen drei Batterien. Wie es bei uns ausseh, das vermag ich Ihnen nicht zu beschreiben: überall Blut und Felsen und Trümmer; die Verwundeten wollten nicht sterben, aber sie fielen doch; sie wimmerten und schrien. Wir verbanden sie mit ihrem Verbandzeug, aber bei den meisten Kameraden ließen wir's, denn es hatte keinen Sinn. Eine Granate krachte in dreihundert Schritt, jeder Splitter tann ein Pferd mitten durchreifen. Wir erschossen manche Pferde, weil wir die Schreien nicht mehr aushielten, aber die Kameraden konnten sie doch nicht hören — warum nicht, eigentlich — auch wenn ihnen beide Beine abgetrennt waren — aber die ganze rechte Seite aufgerissen. Die meisten Gefährte lagen zu Klumpen zerstreut, ohne Acker, mit zertrümmerten Köpfen oder sogar mit zerstreuten Köpfen, wenn sie einen Volltreffer

erlitten hatten. (Man allen achtzehn Gefährten haben wir zwei aus dem Gefecht zurückgeschickt, die andern konnten als alles Essen gelten.) Aber aus denen, die noch fenerfähig waren, schloßen wir, unsere Leute hielten sich herrlich, eine von der andere, lauter Reservisten. Es lagen sich überhaupt nicht mehr um. Diejenigen, die noch aufstehen konnten, wenn die Granate geploßt war, und sie waren vielleicht nur von Aufbruch umgeschlagen, die standen wieder neben ihrem Gefährte auf ihrem Platz. Da war ein Gebn aus Oleinig in meiner Batterie, ein Reservist; ich weiß nicht, ob er davongekommen ist, der machte Vieh. Er knüpfte mit dem Feinde Geschäftsverbindung an: „Herrere freibühnd Metallware ab hier,“ sagte er etwas, wenn das Gefährte feuerte; auf die Gefährte von eben antwortete, daß mit Müller zusagt, wenn ein Zündhänger irgendwo einschlagen war; eingetroffen; sagte er; und so. Die Leute lachten; wir lachten alle; der Kerl begwang mit seiner Schenke das ganze Grauen und erlebte uns mindestens fünf Stunden länger frisch, wenn ich frisch sagen darf, wo alle Deutschen vornehmenden Granate, indem sie ihr Morgen-, Nacht-, oder Guten Abend“ wünschten, in genauer Abwechslung der Zeiten; wenn sie aber plötzl, hielten sie vorgebeugt haben, blühten nach rechts und links und sagten: „Gungud, gungud, wie man mit kleinen Kindern spielt; das war ihre Art, sich von der Wirkung der Explosion zu unterrichten.“

„Sie sind alle tot.“

„Ich selber bin davongekommen. Ich stand auf einer leeren Dregge, meinem Beobachtungsort; sie wurde von einer Granate getroffen; mir passierte nichts, als daß ich unter die Trümmer geriet; die brachen mit ein paar Klappen. Ich hörte noch, wie Oberleutnant Friederich, Amstschitzer Friederich, den Befehl der Batterie übernahm. Als ich zu mir kam, lag ich auf einem Haule, aber lag nicht mehr, festgebunden; mein Buche hätte mich auf meinen Walsack gepreßt und ritt mit dreißigen Stunden bis nach Milano in Ostlien. Dort trafen mich ein Auto des Grafen Thun, das nach Krakau fuhr; es nahm mich mit; in Krakau luden sie mich sogleich in ein Zug heim nach Dberbrühlstein; dort in Dberbrühlstein hieß ich Dberbrühlstein und Dberbrühlstein zu essen bekommen; es war der glücklichste Augenblick meines Lebens.“

„Seine Frau Friederich ihm die Hand; ihm ließen die Kameraden langsam in den Bett; ich weiß nicht, ob sie nicht immer davon reden; wir sollt nicht daran

denken." Er antwortete, mehr zu uns gerichtet:
 "Ich muß ja. Ich schlafe keine Nacht mehr. Ich
 gebe, sobald hier immer alles kaltwegs hell ist,
 in ein Conventorium. Ich weine fortwährend wie
 ein Mädel und höre immerzu in der Nacht das
 Weinseln, das Schreien, das Toben, das Gewimmern.
 Eine Weile, nachdem ich hier angekommen war;
 suchte mich mein Feldwebel Promobis auf, der mit
 einem Rest von Leuten schließlich abgerückt war;
 ebenso um dreiviertel sechs kam der Befehl. Sie
 sehen noch, wie die Ostarrische, die ganz geschäftlich
 ihren Weg genommen haben muß, diejenigen unserer
 Beduandten, die in unfer erstem, vorerwähnter Stellung
 hatten liegen bleiben müssen, mit Kolben und
 Bajonett abschladete. Sie zeigten auf ihre Wunden
 und schrien um Gnade, aber die Hunde brachten
 sie doch um, alle. Sicher haben sie keinen im Leben
 gesehen von denen, die die Abschieden nicht mit-
 nehmen konnten. Aber sie waren ohne Munition
 und brachten die beiden heilen Gefährte heim, und
 was von Mannhaft noch existierte.
 Und wußten Sie, warum die Verführung nicht kam
 und nicht kam, oder vielmehr um einen Zug zu spät?
 In O in Ostalzen hat man vorgefunden drei-
 undzwanzig Eisenkolben erschossen. Polen, glaubt
 ich. Die hatten sich an die Russen verkauft, hatten
 unsere Jäger mit Munition auf solches Geleise ge-
 schießt und dort liegen lassen; darum. Aber das
 macht meine Kameraden nicht mehr lebendig . . .
 feine Kerle waren es allemal! . . . Und unferster
 ligt nun da . . .
 Er klopfte vor sich hin, gelbgrau im Gesicht. Wir
 standen auf. Er gab uns die Hand.

Lieber Simplificissimus!

In einer Weinstwirtschaft der Vorderpals haben einige
 edle „Pälzer Kräfte“ beisammen und diskutieren
 eifrig die allgemeine Kriegslage, als gerade der weisse
 Sieg Hindenburgs und die Befangennahme von
 weiteren 40000 Russen bekannt wird. Da springt
 der alte Kaiser Sommerfeldt auf und spricht: „Ich
 geh auch noch mit in de Krieg, ann loß mich frei-
 willig anwerben“, wobei seine weingeröste Nase aus
 lauter Begeisterung ganz violett färbt.
 „Dass kanstche kunnst mache, Sommerfeldt“,
 erwidert da der jubelnde Weinst, „aber vor-
 her mußst du doch bei Mut“ erwidert selbgraun
 anfschreiende losse.“

Wie verlaunt, soll sich Churchill geäußert haben,
 daß der Untergang des »Bulwark« von gar keiner
 Bedeutung sei. Dies gebe schon aus dem alten
 englischen Heldenlied hervor, in dem es heißt:
 Britannia needs no Bulwark
 No tow'rs along the steep
 Her home is o'er the mountain waves
 Her home is on the deep.

Ein russischer Kameradenkommandant, der wegen eines
 Mißerfolges abgesetzt wurde, trat demnächst vor den
 Zar, schlug sich an die Brust und sagte: „Vereizung,
 Majestät, ich habe geleidet.“ Darauf der Zar: „Das
 scheint mir lieber nicht der Fall gewesen zu sein,
 ich glaube vielmehr, der Hindenburg hat uns gefehlt.“

Schwwestern

Leit eine Frau ins Zimmer,
 Gest, blind und schlant,
 Nimmt Gut und launen Schleiter ab
 Und legt sie in den Eckstrahl.

Dann setzt sie sich ans Fenster,
 Da, wo sie immer saß,
 Und braut sich ihren Tee zurecht,
 Der Abend macht sie blaß.

Die Straße hallt von Schritten
 Etz, bereit und hart,
 Die neuen Krieger ziehen aus
 Zur Bahn und weiten Fahrt.

In alle die Gewehre
 Hat Liebe Mitternachts gedrückt,
 Von hatte sie noch mit Rollen
 Den grauen Helm geschmückt.

Die Tür geht auf; die Schwester!
 Etz! geht sie auf sie zu
 Und bleibt auf halbem Wege stehn,
 Schwarz Gut und Kleid: „Auch du?“

Es legen sich zur Flamme
 Und kolben sich die Hand,
 Die hinter hinten stimmen an:
 „Lieb Vaterland . . .“

Gemanus von Heban

Russische Großmut

(Erdichtung von E. D. Petersen)



Die russische Regierung ist gerührt durch die gute Behandlung, die man den Moskowitern in Deutschland zuteil werden läßt. Sie läßt daher die deutschen Gefangenen in Elstern frei.



Nur hat den Ding man unter Meer gefischt,
 Das stammten hater die uns einsegn! —

Go hat nur eure Gaski hoch nicht gesellen,
 Das vordige Kraft ihn nicht seipern!